LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2010

BALTISCHE STUDIEN
POMMERSCHE JAHRBÜCHER FÜR LANDESGESCHICHTE

Neue Folge 95

Band 141 der Gesamtreihe

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2010

Baltische Studien

Pommersche Jahrbücher für Landesgeschichte

Herausgegeben von der

GESELLSCHAFT FÜR POMMERSCHE GESCHICHTE
ALTERTUMSKUNDE UND KUNST e. V.

zugleich Mitteilungsorgan der

HISTORISCHEN KOMMISSION FÜR POMMERN

und der

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR
POMMERSCHE KIRCHENGESCHICHTE e. V.

Neue Folge • Band 95 • 2009
Band 141 der Gesamtreihe

Ludwig

Kiel 2010

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2010

Schriftleitung: Dr. Dirk Alvermann (Greifswald), Ivo Asmus, M. A. (Greifswald), Dr. Rudolf Benl (Erfurt), Dipl.-Archivar Joachim Wächter (Greifswald), Dr. Anett Müller (Leipzig) und – zuständig für den Besprechungsteil – Dr. des. Sabine-Maria Weitzel, M. A. (Greifswald).

Manuskripte werden für die Schriftleitung durch Dr. Dirk Alvermann, Universitätsarchiv, Baderstraße 4/5, 17487 Greifswald, entgegengenommen (alverman@uni-greifswald.de). Manuskripte sollten in Form von Dateien auf Datenträgern eingesandt werden. Karten müssen in Reinzeichnung vorliegen. Eine Verpflichtung zum Abdruck unverlangter oder nur unter Vorbehalt angenommener Manuskripte besteht nicht. Die ausführlichen Richtlinien für die Manuskriptgestaltung sind unter o. g. Anschrift anzufordern.

Anfragen, die den Besprechungsteil betreffen, werden an Dr. des. Sabine-Maria Weitzel, sabineweitzel@gmx.de erbeten.

Autorenkorrekturen gehen zu Lasten des Verfassers.

Sonderdrucke: Die Verfasser von Aufsätzen erhalten kostenlos je 25 Sonderdrucke, die Rezensenten 1 Belegexemplar.

Redaktionsschluß für den nächsten Band: 31. Mai 2010.

Geschäftsstelle der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.: Frau Karin Bratz, Trelleborger Weg 26, 17493 Greifswald (Konto: Postbank Hamburg Nr. 69608-204, BLZ 20010020). Beitrittserklärungen und die Mitteilung von Adressenänderungen werden an diese Adresse erbeten.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2010 by Verlag Ludwig
Holtenauer Straße 141 • 24118 Kiel
Tel.: 0431-85464 • Fax: 0431-8058305 • www.verlag-ludwig.de

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISSN 0067-3099
ISBN 978-3-86935-024-0

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2010

INHALT

Dr. Ludwig Biewer zum 60. Geburtstag
von Joachim *Wächter* 7

Die dänischen Könige als Lehnsherren der Herzöge von Pommern-Wolgast 1325–1438 anhand der urkundlichen Überlieferung
von Joachim *Krüger* 9

Zur Geschichte der Kirchenverwaltung und -struktur Rügens
von Joachim *Wächter* 35

Vergleichende Studie zur regionalen Bedeutung der Peene-Hansestädte Anklam und Demmin
von Steffen *Orgas* 43

Die Sterne am Rathaus von Stralsund
von Gabriele *Poggendorf* 55

Die Beschreibung der Städte im Rahmen der schwedischen Landesaufnahme von Vorpommern 1706–1709
von Stefan *Kroll* 77

Vergessene pommersche Autoren – Wiederentdeckungen
von Horst *Hartmann* 89

Vom Vergnügen, in alten Subskribentenverzeichnissen zu stöbern
von Gottfried *Loeck* 103

Johann Bolljahn (1862–1928): Begründer des Deutschunterrichts in Korea
von Sylvia *Bräsel* 133

Hermann Bendix (1859–1935) – Bausteine zu einer Biographie
von Guido Johannes *Joerg* 151

Übersicht zu den Rezensionen und Anzeigen 183

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2010

Rezensionen 189

Anzeigen 251

Jahresberichte 277

Anschriften 310

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2010

DR. LUDWIG BIEWER ZUM 60. GEBURTSTAG

von Joachim Wächter

Am 8. Juli 2009 ist Dr. Ludwig Biewer, der Vorsitzende unserer Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V., 60 Jahre alt geworden. Bereits seit 1993 übt er dieses Amt des Vorsitzenden aus und zwar mit vollem Einsatz. Auf Grund dieser Aktivität, seiner zahlreichen Vorträge und Aufsätze zur pommerschen Geschichte und nicht zuletzt seiner in zwei Auflagen erschienenen »Kleinen Geschichte Pommerns« liegt die Vermutung nahe, daß er Urpommer sei.

Tatsächlich aber ist er in Rheinhessen geboren, hat dort auch das Abitur gemacht und anschließend in Graz und Mainz studiert, vor allem Geschichte und Germanistik. Nach seiner Promotion in Mainz 1977 über die Reichsreformbestrebungen in der Weimarer Republik folgte die Ausbildung an der Archivschule in Marburg/Lahn für den wissenschaftlichen Archivdienst. Danach war er von 1979 bis 1987 als Archivrat am Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz tätig, d. h. an einem der bedeutendsten deutschen Archive, dem Archiv mit dem Schriftgut der Zentralbehörden des brandenburg-preußischen Staates und damit auch mit den zentralen Unterlagen über die Territorien dieses Staates auf pommerschem Boden seit 1648 und die preußische Provinz Pommern nach 1815. Hier konnte sich nicht nur seine preußische Gesinnung entfalten, sondern auch sein Interesse an der pommerschen Geschichte entstehen und ihre gründliche Kenntnis entwickeln.

Im Jahre 1987 wechselte Biewer an das Politische Archiv des Auswärtigen Amtes mit Sitz in Bonn, seit 2000 in Berlin, dessen Leitung er als Vortragender Legationsrat 2003 übernommen hat. Zahlreiche Verbindungen, die sich aus dieser Position ergeben, werden ergänzt durch die Beziehungen auf Grund seiner Mitgliedschaft in einer erheblichen Reihe von historischen Kommissionen und Vereinigungen – z. B. der Historischen Kommission für Pommern, der Preußischen historischen Kommission und der Internationalen Akademie für Heraldik –, durch die seine Tätigkeit einen weiten Rahmen erhält. Den sich ergebenden nicht geringen Anforderungen setzt Biewer eine große Einsatzbereitschaft entgegen. Zurückgezogenheit ist nicht seine Sache. In beachtlicher Weise fährt er durch die ganze Bundesrepublik – nach Hamburg und München, nach Bonn und nach Vorpommern und steht auch in Berlin zur Verfügung –, um in den fünf Abteilungen unserer Gesellschaft am Veranstaltungsprogramm durch Vorträge mitzuwirken, auch wenn ihm dadurch manchmal kaum Luft für notwendige Verwaltungsarbeiten bleibt.

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2010

Foto: Antje Rieken

Neben seinen Veröffentlichungen zur pommerschen Geschichte und seinen beruflich bedingten Untersuchungen zur Geschichte des deutschen Auswärtigen Amtes bildet die Arbeit auf dem Gebiet der Heraldik einen weiteren Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit Biewers. Dementsprechend ist er Dozent an der Akademie Auswärtiger Dienst und übt einen Lehrauftrag für Heraldik am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin aus.

Die Mitglieder unserer Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst danken ihrem Vorsitzenden Dr. Ludwig Biewer anläßlich seines 60. Geburtstages für allen seinen Einsatz im Rahmen der pommerschen Geschichtsarbeit und seine von großer Sachlichkeit geprägten Untersuchungen zur pommerschen Geschichte. Zugleich übermitteln sie ihm die besten Wünsche, insbesondere in gesundheitlicher Hinsicht, und hoffen, daß er das Amt des Vorsitzenden weiterhin in der ihm eigenen Offenheit wahrnehmen wird.

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2010

DIE DÄNISCHEN KÖNIGE ALS LEHNSHERREN DER HERZÖGE VON POMMERN-WOLGAST 1325–1438 ANHAND DER URKUNDLICHEN ÜBERLIEFERUNG

von Joachim Krüger

Das mittelalterliche Königreich Dänemark beherrschte zeitweilig bedeutende Territorien im südwestlichen Ostseeraum sowie im Baltikum. Neben Schleswig und Holstein mit Teilen von Oldenburg, Storman und Delmenhorst waren das verschiedene, später zu Mecklenburg gehörende Herrschaften (Rostock, Schwaan, Gnoien, Werle und Schwerin), Pommern, das Fürstentum Rügen sowie Estland (1219–1346). Die große geographische Ausdehnung hat allerdings einen nur geringen Niederschlag in der Forschung gefunden. Bezogen auf das Lehnswesen liegt das Hauptaugenmerk der dänischen Historiographie nach wie vor auf den Beziehungen Dänemarks zu Schleswig und Holstein. In der dänischen Geschichtsschreibung wird die dänische Monarchie teilweise noch heute mit dem Nationalstaat des 19. und des 20. Jahrhunderts identifiziert. Dies führt zu einer Verengung des Blickwinkels auf das Gebiet des eigentlichen Königreichs. Und das hat wiederum zur Folge, daß wesentliche Fragen und Perspektiven der dänischen Historiographie unterschätzt oder gar nicht beachtet werden.[1]

Das gilt besonders für das Verhältnis des mittelalterlichen Königreichs Dänemark zu den norddeutschen Fürstentümern. Der auf Schleswig und Holstein begrenzte Blick dürfte noch von den nationalen Spannungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts herrühren, die sich in den zwei schleswigschen Kriegen 1848–1851 und 1864 sowie in der Grenzrevision von 1920 entluden.

---

1 So haben es kürzlich Per *Ingesman* und Bjørn *Poulsen* formuliert. Sie betonen, daß die Studien zur dänischen Außenpolitik im Spätmittelalter noch intensiver weiterer Forschung bedürften und daß die dänische Mittelalterforschung nach wie vor von nationalstaatlichen Kategorien des 19. Jahrhunderts geprägt sei. Der norddeutsche Raum spielt nach *Ingesman* und *Poulsen* eine besondere Rolle für die Verbindung Dänemarks mit der übrigen mittelalterlichen Staatenwelt, vgl. Per *Ingesman*, Bjørn *Poulsen*, Inledning. Danmark i senmiddelalderen: demokratisk europæisering?, in: Danmark og Europa i Senmiddelalderen, hg. von Per *Ingesman* u. Bjørn *Poulsen*, Århus 2000, S. 9–29, hier S. 21–23. Am Beispiel des Verhältnisses Dänemarks zu Holstein am Beginn des 19. Jahrhunderts hat Michael *Bregnsbo* ebenfalls darauf hingewiesen, daß in der dänischen Historiographie immer noch die Monarchie mit dem heutigen Nationalstaat Dänemark gleichgesetzt werde, vgl. Michael *Bregnsbo*, Die Einverleibung Holsteins im Jahre 1806 und die dänische Reaktion auf die Auflösung des Alten Reichs, in: Das Ende des Alten Reichs im Ostseeraum. Wahrnehmung und Transformation, hg. von Michael *North* u. Robert *Riemer*, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 116–125, hier S. 117. Als wichtige Arbeit zum Herzogtum Schleswig als dänisches Lehen sei genannt Esben *Albrectsen*, Herredømmet over Sønderjylland 1375–1404. Studier over Hertugdømmets lensforhold og indre opbygning på dronning Margrethes tid, København 1981.